

ALBERTO BRANDEBURGICO ARMIS ET INCENDIIS IN PATRIAM SÆVI-  
 ENTI, PROPE ARCEM PEINAM AD VICVM SIFFRIDHVSIVM CONGRESSVS,  
 IN CVRSV VICTORIÆ GLOBO FERREO\*) FERITVR, TERTIO POST DIE  
 OBIT, V. ID. IVLII. M.D.LIII.

AVGVSTVS D. SAXON. PR. EL. D. MAVRICIO FRATRI DILECTISS. S.  
 BELLIS OMNIBVS VICTORI P. F. MAGNANIMO P. M. CAUSA H. M. P. C.  
 CVM ILLE GLORIA PERPET. VIXISSET ANN. XXXII. M.III. D. XXI. H. X.

Das Moritzmonument ist als erstes im Lande gebildetes monumentales Frei-  
 grab, welches die Renaissanceformen auf diesem Gebiete einfuhrte, kunstgeschicht-  
 lich bemerkenswerth, bezuglich des kunstlerischen Werthes jedoch wird es meist  
 überschätzt. Der Aufbau ist nicht glücklich gelöst, leidet an Schwere und er-  
 drückt hierdurch die Wirkung der Hauptfigur. Die Durchföhrung des bild-  
 hauerischen Theiles schliesst sich der niederländischen plastischen Decorations-  
 richtung an, welche Alexander Colin am glänzendsten zum Ausdruck brachte,  
 ohne indessen dessen Feinheit und Delicatesse in der Meisselkunst zu er-  
 reichen. Ursprünglich stand das Monument frei ohne Gitter und war in feier-  
 licher Weise nur mit den in der Schlacht bei Sievershausen erbeuteten acht  
 Reiter- und vierzehn Fussfahnen umstellt, deren Reste nach der Umgitterung  
 des Werkes ihre jetzige Stelle am westlichen Trennungsbogen des Chores er-  
 hielten. Das besonders in der Blumenbildung kunstreiche Gitter fertigten die  
 Dresdner Meister Hans Weber und Hans Klenske; es wurde erst im Jahre 1595  
 aufgestellt und wird bei der im Jahre 1884 vorzunehmenden Restaurirung des  
 Monuments zwecks günstigerer Wirkung von diesem weiter abgerückt werden.  
 Um den bisher unbekanntem Standort der nicht in der Gruft (unter *g* des Planes)  
 beigesezten Särge, insbesondere der der Kurfürsten Moritz und August, zu er-  
 mitteln, erfolgten Aufgrabungen und eine Besichtigung am 8. August 1861. Der  
 aus schwachem Zinkblech bestehende Sarg des Ersteren zeigte sich in einem  
 kleinen, mit Erde ausgefüllten, gewölbten Raume und war ursprünglich mit einem  
 hölzernen nunmehr zerfallenen Holzsarge umgeben; er erschien durch die Erd-  
 masse zusammengedrückt und gebrochen. Auf dem Sarge, welcher nicht berührt  
 wurde, lag ein einfaches Schwert (vergl. Mitth. des Freib. Alt.-Ver. I S. 11).

Nordwestlich vom Moritzmonument ist auf einer hölzernen Console die Rüst-  
 ung\*\*) aufgestellt, welche Kurfürst Moritz in der Schlacht bei Sievershausen trug.  
 Die schwarzgefärbte, eiserne, ganz schmucklose Rüstung ist auffallend leicht und  
 bequem gearbeitet, die Fingerenden der Panzerhandschuhe sind aus feinstem  
 Kettenflechtwerk gebildet, den Helm schmücken schwarze Straussfedern, links unten  
 am Brustharnisch ist die breite Oeffnung sichtbar, welche die bleierne Kugel  
 gerissen hat. Von vortrefflicher Arbeit und Eleganz sind der 1,26 m hohe  
 Panzerstecher und der Dolch mit dreischneidiger Klinge; die Gefässe sind zum  
 Theil in Eisen geschnitten und ebenso wie die schwarzsammetnen Gehänge,  
 Gurte und Scheiden mit prächtigen, in feinstem Silber ausgeführten Auflagen,  
 Schnallen und Oesen versehen. Die rechte Hand der mit der Rüstung um-  
 kleideten Figur hält den Rennspiess des Kurfürsten.

\*) Die Kugel ist aus Blei, nicht aus Eisen gegossen; vergl. unten.

\*\*) Kugel, Kamisol und die blutbefleckte Feldbinde bewahrt das K. hist. Museum zu Dresden.